

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 17 (1919)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Schönenbergstrasse Nr. 15, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mt. 3. — für das Ausland.

Insertate:

Schweiz und Ausland 35 Cts. pro 1-sp. Pettzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Zur Bekämpfung des Geburtenrückganges.

Die Frage der Verminderung der Bevölkerungszahl durch Verminderung der Zahl der Geburten ist in den durch den Krieg dezimierten Ländern zu einer wichtigen Sorge der Regierungen geworden. Aber auch bei uns muß dieser Frage Aufmerksamkeit geschenkt werden, denn auch für unser Land gilt es, daß ein gesundes Volk einen Geburtenüberschuß über die Zahl der Todesfälle aufweisen soll.

Wir möchten nun im Folgenden uns mit einer Arbeit des Münchener Frauenarztes Dr. Arthur Müller beschäftigen, die er s. Z. publiziert und uns liebenswürdiger Weise zugewandt hat.

Der Autor geht in erster Linie ein auf die unsicheren Anschauungen, die vielfach noch in Bezug auf die geistlichen Vorschriften gegen Unterbrechungen der Schwangerschaft herrschen, dann auf die Ehehehen vieler junger Männer und auch junger Mädchen, die infolge hoher Saläre sich an ein verhältnismäßig luxuriöses Leben gewöhnt haben, das sie mit der Heirat aufgeben müßten; er verlangt nicht eine Junggesellensteuer, sondern eine Steuer für Unverheiratete beider Geschlechter von je 25 oder 30 Jahren an.

Der Autor tritt dafür ein, daß den Frauen nicht als Ideal die Ausübung der Männerarbeit vorschweben soll, die ja die Männer auch ganz gut ausführen können, sondern das, was kein Mann noch zu Stande brachte, möglichst viele Kinder zur Welt zu bringen.

Die übertriebene Verweidlichung der Frau, die glaubt, nach einer „schweren“ Geburt dürfe sie nicht wieder schwanger werden, muß bekämpft werden. Der Verfasser hat auch die Beobachtung gemacht, daß Ehepaare, die mit dem bewußten Entschlusse: vorläufig erst ein paar Jahre allein das Leben zu genießen, ehe sie Kinder haben wollen, wenn sie dann die Verhütungsmaßnahmen aufgeben, trotz des lebhaftesten Wunsches oft lange Zeit keine Schwangerschaft erzielen können. Diese Beobachtung kann ich aus eigener Anschauung bestätigen.

Der Verfasser tritt dann auf gegen die von England eingeführte Sitte, die Geburt durch einen Arzt, ohne Zuziehung der Hebamme, leiten zu lassen und verlangt, daß in diesem Falle der Arzt wenigstens auch voll und ganz die Pflichten der Hebamme mit erfülle und die Wöchnerin nicht früher als zwei Stunden nach der Geburt verlasse.

Nun kommt der Autor auf einzelne ärztliche Indikationen für den künstlichen Abort zu sprechen; in erster Linie auf das sogenannte unstillbare Erbrechen der Schwangeren. Er erinnert daran, daß infolge der Kenntnis von dieser Indikation im Publikum die blühendsten Frauen und Mädchen in der Sprechstunde erscheinen und die Einleitung des Abortus verlangen, weil sie erbrechen oder erbrechen haben. Wenn man sie dann auf die Möglichkeit einer Behandlung hinweist, so werden sie oft direkt grob und verlangen sofortigen Abortus.

Dabei wird im allgemeinen von Seiten der Behörden der abortierenden Kurpfuscherei nicht energisch entgegengetreten und so dazu beigetragen, daß schwer um ihre Existenz ringende Ärzte lager werden in der Indikationsstellung, weil der Abort bei Weigerung ihrerseits „ja doch von solcher Seite ausgeführt wird.“

Wer denkt bei diesen Klagen nicht an die Verhältnisse, wie sie sich bei uns, speziell in Genf, ausgebildet haben?

Das schwere Schwangerschaftserbrechen soll erst auf jede Weise bekämpft werden, dann werden nur eine verschwindende Anzahl von Fällen übrig bleiben, in denen der künstliche Abort wirklich nötig wird.

In zweiter Linie soll bei Fällen von unaufgeklärtem Abort an die chronische Blinddarm-entzündung als Ursache gedacht werden.

Um die Zahl der bei der Geburt absterbenden Kinder einzuschränken, fordert der Verfasser eine bessere Ausbildung in der Geburtshilfe. Er lehnt sich auf gegen das Schlagwort von der „modernen chirurgischen Geburtshilfe“. Er sagt: Wenn ich einmal als Geburtshelfer schneiden mußte (nicht ein einfacher Schnitt zur Erweiterung des Scheideneinganges ist hier gemeint, sondern eine chirurgische Operation zur Entbindung), so schämte ich mich, weil ich meine, daß das Wesen der Geburtshilfe darin besteht, auf natürlichem Wege zu entbinden.

Gerade weil es unmöglich ist, alle Gebärenden in Kliniken unterzubringen, muß der praktische Arzt imstande sein, Geburten in ganz zuverlässiger Weise zu leiten und die eigentlichen geburtshilflichen Operationen auszuführen.

Scharf wendet sich der Autor gegen die Praxis der diskreten Entbindungshebammen in Genf-Annemasse und in anderen Städten, durch die jährlich Tausende von reifen ausgetragenen Kindern zum Verschwinden gebracht werden. Der Publizität solcher Institute (Anzeigen in Zeitungen etc.) soll streng entgegengetreten werden, wie dies ja auch bei uns schon von der Ärzteorganisation an die Hand genommen worden ist.

Die beste Abhilfe sieht er in staatlichen Kindersylen und Findelhäusern, die die Kinder dem Einfluß der Mutter, wenn diese es wünscht, nicht entziehen und keinerlei Heimbericht nach der Heimatgemeinde machen.

Eine fernere Frage, die hierher gehört, ist die der ehelichen Unfruchtbarkeit, der Sterilität in der Ehe.

Die häufigste Ursache sieht der Autor in entzündlichen Vorgängen an Eierstock und Eileiter. Wenn nach der Ursache dieser Entzündungen gefragt wird, so ist neben Wochenbettentzündungen meist die Antwort, die Gonorrhoe, der Tripper, ist die Hauptsache. Seit dem Jahre 1907 verfiel dem gegenüber der Verfasser die Ansicht, daß 90% dieser Eileitorentzündungen vom Darms aus überwiegend sind und nicht auf Gonorrhoe beruhen. Seither hat sich diese Ansicht dem Autor noch bestätigt und er hat auch bei Fachgenossen Zustimmung gefunden.

Es ist natürlich wichtig zu wissen, welche

Ursachen die nicht gonorrhoeischen Entzündungen haben, um vorbeugend gegen die Unfruchtbarkeit vorzugehen.

Wenn nun eine große Zahl der Entzündungen der weiblichen Geschlechtsorgane ihren Ursprung in Darmerkrankungen haben und diese Entzündungen die Unfruchtbarkeit in der Ehe zur Folge haben, so müssen wir um so eifriger an die Bekämpfung der Darmliden und vor allem der chronischen Verstopfung des weiblichen Geschlechtes gehen. Dieser Kampf muß aber in frühester Jugend beginnen, durch Gewöhnung an einen regelmäßigen Stuhlgang.

Einen hervorragenden Anteil nimmt auch die Entzündung, ja die bloße Reizung des Wurmfortsatzes, an den Entzündungen, indem sich bei diesen in der Bauchhöhle ein flüßiges Exsudat findet, wie man es auch bei eingeklemmten Brüchen nachweisen kann. Dieses Exsudat sinkt in den Douglas'schen Raum; dort wie auch zwischen den Därmen führt es zu Fibrinbildung und Verklebungen, die mit der Zeit zu festen Verwachsungen werden können. Dabei kommt es zu jener Verhärtung der Oberfläche der Eierstöcke, die zu Eystenbildung führt.

Nach unserem Autor, dem wir uns vollkommen anschließen, darf also eine Gonorrhoe nur dann diagnostiziert werden, wenn einwandfrei die Erreger derselben, die Gonokokken, festgestellt werden können. Und dies kann nur auf dem Wege des Mikroskopes geschehen.

Dagegen empfiehlt der Verfasser wegen der Gefahr der Ansteckung der Eileiter und Eierstöcke, schon bei bloßer Blinddarmreizung den Wurmfortsatz operativ zu entfernen.

Aus der Praxis.

Es war im März dieses Jahres, als ich zu einer erstgebärenden, 33-jährigen Frau gerufen wurde. Bei meiner Ankunft gewahrte ich zuerst bei der Gebärenden das sehr aufgedunsene Gesicht, fragte dann, ob sie schon längere Zeit geschwollene Beine und Füße hätte, was sie bejahte. Nun war mein erster Gedanke, daß hier Eklampsie zu befürchten ist. Ich schickte die Frau sofort ins Bett, das Fruchtwasser war bereits abgelaufen, die Frau hatte schon einige Stunden vor meiner Ankunft Wehen. Machte dann den äußerlichen Untersuch, wobei ich zuerst nicht konstatieren konnte, was ich wünschte. Der Leib war trotz des Blasenprunges so ausgedehnt, so straff, daß der erste Anblick schon etwas Außergewöhnliches zeigte. Ich machte natürlich die Angehörigen auf die große Gefahr der Eklampsie aufmerksam und erklärte dem Manne, daß ich diese Geburt ohne Arzt nicht übernehme. Der machte zuerst ein langes Gesicht und bemerkte mir: seine Frau sei ja immer gesund gewesen und was eben in diesem abgelegenen Dörfchen immer wieder heißt (dies ist 1/2 Stunden von meinem Wohnort entfernt und ist mir als Wirkungskreis zugeteilt, wird aber leider von einer andern, älteren Hebamme, die nicht dorthin gehört, abgesehen), die andere Heb-

amme, die berichtet nicht sobald einem Arzt, die hat nicht eine solche Wäscherei, die macht kein solches Wesen eines Risses wegen, oder sogar sagen sie, bei der werden keine Risse vorkommen. So hatte ich also schon betreff der schrecklichen Unwissenheit und der wenigen Aufklärung der Leute als junge Hebamme schwer zu walten und zu meiner Sache zu stehen. Also hieß von Seite des Mannes aus, man warte jetzt noch zu, ich wollte aber jegliche Verantwortung nicht aufnehmen. Ich nahm meine Zuflucht zu dem, der mich noch nie im Stiche gelassen und Gott sei Dank habe ich eine ganze Nacht in qualvoller Angst durchgemacht, ohne daß Eklampsie eingetreten. Ich erinnerte die Frau immer von Zeit zu Zeit zur Blasen-Entleerung, die sich aber nie entleerte, und hoffte, einen besseren Unterfuch vernehmen zu können. Da die Frau die Blase nicht mehr entleeren konnte, katetrisierte ich, aber leider ohne Erfolg. Nun bereitete ich mich zur innerlichen Untersuchung vor; die Schamlippen waren schon stark angeschwollen, daß ich zum Untersuchen sehr gehindert war. Nun was fand ich: Kopf in Beckenmitte, Muttermund fast ganz verstrichen. Ich machte noch einmal eine äußere Untersuchung, hörte aber mit dem besten Willen keine Herztöne, fand immer wieder nur viele harte Teile und glaubte bald an zusammengewachsene Zwillinge. Trotz der kräftigen Wehen sollte doch der Kopf bald tiefer treten, der zweite Kopf drängte gegen den Beckeneingang und in der Höhe des Nabels war wieder ein harter Teil. Und warum ich an zusammengewachsene Zwillinge glaubte, dies ist allen meinen Schulkolleginnen nicht fremd, denn damals haben wir dies miterlebt. Nachdem die Frau so 18 Stunden in den Wehen gelegen, ohne daß ich konstatieren konnte, daß der Kopf tiefer getreten, konnte ich auf mein dringendes Bitten dem Arzt berichten.

Morgens 7 Uhr durfte ich also den Arzt erwarten. Ich denke, es kann sich eine jede Kollegin in meine damalige Situation so einigermaßen stellen, denn die Verhältnisse hier zu Lande sind oft ganz schwierig für uns junge Hebammen. Bei Ankunft des Arztes unterhandelten wir das wichtige; der Arzt teilte dem Manne mit, was für eine große Gefahr hier vorliege, wie unverantwortlich dieses Gebaren gegenüber der Hebamme sei. Dann nahm er selbst noch eine Untersuchung vor und hatte denselben Befund wie ich, wollte aber nichts von Zwillingen wissen, allerdings mit der Äußerung, daß er Zwillingssymptome schon lange nicht mehr studiert habe. Er glaubte, wenn der Urin fort sei, daß der Kopf tiefer treten werde und probierte selbst zu katetrisieren, aber vergeblich war auch sein Einführen. Nun wurde schnell (die Vorbereitungen zur Gangenerextraktion hatte ich geordnet) das Querbett gestellt und die Operationen begonnen. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden wurde der erste Knabe extraierend zur Welt gebracht; der staunende Ausdruck des Arztes: denken Sie, es kommt noch einer! hat mich ganz glücklich gemacht, daß mein Befund doch kein schlechter gewesen. Bei diesem machte er die Wendung und wie ich das zweite Kind abnabelte, bemerkte der Arzt leise zu mir: Greifen Sie hier an, ich glaube, es ist hier ein drittes. Er machte von außen einen Druck und ich hielt das dritte Kind in den Händen, doch eingetrocknet ungefähr im 6. Monat, doch auch im Gewicht von 1250 g, 35 cm groß, ein Mädchen. Die zwei ersten, Knaben, hatten an Gewicht bei der Geburt der eine 3200 g, der andere 3500 g, Länge 50 cm, waren also ausgetragene Früchte. Der Arzt konstatierte eine schwere Nierenentzündung, mit der ein langes Wochenbett folgen werde. Mußte dann die Frau dreimal im Tag besorgen, die Gangenerextraktion war nämlich der hochangefüllten Genitalen wegen schwer auszuführen; das ganze Wochenbett verlief ohne hohe Temperatur und war nie über 37° zu verzeichnen, gewiß zum Verwundern bei solch

schweren Eingriffen. Nach vier Wochen konnte die Frau ihrer täglichen Arbeit wieder nachgehen und freut sich ihrer zwei munteren, wackeren Knaben.

Ich entbiete allen Kolleginnen herzliche Grüße und lese gerne allerlei von wichtigen Ereignissen aus ihrer Praxis, besonders würde ich von meinen Schulkolleginnen vom Jahre 1917 etwelche hören. A. A.

* * *

Diese 31-jährige Zweitgebärende sehr blutarme Frau hatte bei der ersten Geburt eine schwere Mißblutung, die ihr fast den Tod brachte. Jetzt am Jahrestage kommt sie wieder zur Entbindung. Dauer der Geburt sechs Stunden. Abgang der Nachgeburt zwei Stunden. Kind, acht Pfund schwer, kommt in dritter Schädel-lage, Blutung, verwachsene Nachgeburt, sieben Dammnähte. $\frac{1}{4}$ Stunde nach der Geburt tritt starke Blutung auf. Nachgeburtswehen sind gut. Probiere Crede'schen Handgriff, nützt nichts. Telephonischer Bericht an den Arzt. Unterdeß mache alle möglichen Gegenmittel, Ergotin, heiße Spülungen u., es nützt alles nichts, es blutet weiter. Drücke die Bauchschlagader zu, lasse einen Sandfack herrichten. Eine Ohnmacht wechselt mit der andern ab. Gegenmittel, endlich kommt der Arzt. Er macht schnell zwei Einspritzungen in die Oberschenkel, befiehlt noch eine heiße Spülung.

Während der Arzt sich desinfiziert zur inneren Lösung der Nachgeburt (Crede seinerseits führten auch nicht zum Ziel) reinige und desinfiziere ich so gut möglich die Frau, sie sieht schrecklich aus, Puls klein, schnell, über 130. Herr Doktor nimmt nun die verwachsene Plazenta unter großer Anstrengung fetzenweise heraus, schaut noch einmal nach, ob er auch alles gelöst, macht eine heiße Gebärmutterspülung und legen nun den feuchten Sandfack auf. Nachwehen fehlen völlig, es blutet immer noch. Herr Doktor macht noch zwei Ergotineinspritzungen in die Oberschenkel. Zum Nähen des sehr kompliziert gerissenen Dammes macht Herr Doktor nach zehn Stunden der sehr schwachen, empfindlichen Frau eine Einspritzung ins Dammfleisch und legt sieben Dammnähte an. Die Dammnacht vom letzten Jahr (das Kind wog damals 10 $\frac{1}{4}$ Pfund) war gut verwachsen, aber die Stelle der Naht so knorpelig geblieben. Der heutige Dammriss ging dieser Stelle nach, riß aber zugleich noch an zwei Orten quer ein. Frau hat beide Male gestillt.

Tag	morgens	Puls	abends	Puls
1.			36.9	125
2.	36.3	111	36.4	120
3.	37	110	36.8	100 ¹
4.	36.6	98	37.1	100 ²
5.	37.1	89	36.9	88
6.	39.1	120	38.6	120 ³
7.	38	110	38.5	112 ⁴
8.	38.3	108	37.9	90 ⁵
9.	37.6	85	38.5	100
10.	38.3	105	38.9	108 ⁶
11.	38.5	104	40.5	130 ⁷
12.	38.3	100	37.3	82
13.	37.4	80	36.9	78
14.	37.1	74	37.4	80

Von da an Temperatur normal. Für ausgiebigen Stuhl hatte Herr Doktor vom fünften Tage an Pulver gegeben. Herr Doktor sagte, die Frau habe eine Parametritis auf linker Seite. Ueber Schmerzen irgendwie und wo hat die Frau nie geklagt, wohl aber über unerträglichen Durst. Frau steht am 16. Tage auf für einige Stunden in den Liegestuhl. Nach vier Wochen sieht sie noch aus wie eine dem Tode Entronnene.

¹ Güfter mit Erfolg.
² Stuhl.
³ Schüttelfrost, Elektragol-Einspritzung.
⁴ Schüttelfrost, Fluß stinkt, Elektragol-Einspritzung und Scheiden-spülung.
⁵ Schüttelfrost, Elektragol-Einspritzung und Scheiden-spülung.
⁶ Drei Schüttelfröste, Elektragol-Einspritzung u. Scheiden-spülung.
⁷ Vier Schüttelfröste, Gebärmutter-Ausspülung.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Unsern Mitgliedern bringen wir neuerdings zur Kenntnis, daß nur für 40- und 50-jährige Praxis Prämien ausbezahlt werden. Kommt es doch vor, daß Kolleginnen nach 25 Jahren Berufstätigkeit das Patent einfinden in der Meinung, eine Prämie zu erhalten.

Frau Sophie Mägler in Wängi, Kanton Thurgau, und Frau Gammenthaler in Biel feiern ihr 40-jähriges Berufsjubiläum; wir entbieten den geehrten Jubilarinnen unsere besten Wünsche!

Am 28. September, bei Anlaß eines Herbstausfluges nach Züri, konnten wir es nicht unterlassen, gleich das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, indem wir unsern Unerkollieginnen, die gerade an demselben Tage in Bürglen ihre Sitzung abhielten, einen Besuch abstatteten. Es ist wirklich hohe Zeit, daß die Unerkollieginnen sich zusammenschließen. Es tut einem in der Seele weh, sehen zu müssen, daß im Lande des Zells noch so menschenunwürdige Verhältnisse für die Hebammen bestehen. Zwanzig Franken für eine Geburt für Reiche und Arme, und das soll dazu der neue Tarif sein, dann kommt noch, wenn wir's richtig verstanden haben, ein Wartgeld von Fr. 100.— bis 150.— hinzu. Wir konnten nicht umhin, unserer Verwunderung Ausdruck zu geben, daß nicht sämtliche Kolleginnen den Beruf an den Nagel hängen und sich ein anderes Auskommen suchen. Die Geburtshilfe könnte man im Lande Uri um eines schönsten Trinkgelbes willen ruhig in die Hände der Kurpfuscher übergeben. Daß nun die Verhältnisse nicht so bleiben können, ist klar. Da heißt es nun zusammenstehen und zusammenhalten, das ist die erste Bedingung, um heutzutage in einer Sache Erfolg zu haben.

In der gleichen Woche begab sich die Zentralpräsidentin nach Freiburg und Lausanne, um über die Aufnahme der Freiburger Kolleginnen in den Schweiz. Hebammenverein das Nähere zu besprechen. Die Sache ist hier mit etwelchen Schwierigkeiten verbunden, erstens weil eine große Anzahl die Altersgrenze bereits überschritten hat, um noch in die Krankenkasse aufgenommen werden zu können, und zweitens spricht der größte Teil nur die französische Sprache, so daß dieselben genötigt sein werden, das Journal de la sage-femme zu halten. Den erstern wird man Gelegenheit geben müssen, als außerordentliche Mitglieder dem Schweiz. Hebammenverein beizutreten, um dieselben nicht aus ihrer Sektion ausschließen zu müssen. Mögen auch den Freiburgerinnen aus dem Anschluß an den Zentralverein sowohl geistige als auch materielle Güter erwachsen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: A. Baumgartner,
Kirchenfeldstraße 50, Bern.

Die Sekretärin: Marie Wenger.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Fr. Rohner, Au (St. Gallen).
 Fr. Michel, Cordast (Freiburg).
 Fr. Kunz, Wolltern bei Zürich.
 Fr. Schenk, Niederbipp (Bern).
 Fr. Hürich, Zürich.
 Fr. Leuthard, Schlieren bei Zürich.
 Fr. Tschirli, Ganterswil (St. Gallen).
 Fr. Herren, Bern.
 Fr. Benz, Montlingen (St. Gallen).
 Fr. Hartmann, Möriken (Aargau).
 Fr. Schaad-Mischer, Grenchen (Solothurn).
 Fr. Ruhn, Balsthal (Solothurn).
 Fr. Brack, Bern.
 Fr. Weiß-Habegger, Erlenbach (Bern).
 Fr. Lebig, Arlesheim bei Basel.
 Fr. Zumbsteg, Mettau (Aargau).

Fr. Arm, Recherswil (Solothurn).
 Mlle Groth, Château d'Or (Waad).
 Fr. Bollinger, Beringen (Schaffhausen).
 Fr. Häppli, Biberstein (Aargau).
 Fr. Desch, Balgach (St. Gallen).
 Fr. Estermann, Flanvil.
 Fr. Stampfli, Hatten (Solothurn).
 Fr. Müller, Lengnau (Aargau).
 Fr. Guggisberg, Solothurn.

Angemeldete Wöchnerinnen:

Fr. Selina Kobler, Stead (Thurgau).
 Fr. Wehrli, Rüttigen (Aargau).
 Fr. Beehri-Uhl, Langgasse (St. Gallen).
 Fr. Lacher, Egg bei Einsiedeln.
 Fr. Heuer, Negerten (Bern).
 Mme Grüber, Bulle (Waad).

Die Krankenkassenkommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
 Fr. Emma Kirchhofer, Kassiererin.
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Eintritte:

- 46 Fr. Elise Grob, Uffhusen (Luzern)
 9. Juni 1919.
 25 Fr. Christine Conrad, Sels-Donleschegg
 (Graubünden) 25. September 1919.
 26 Fr. Katharina Schnyder, Lenz, (Graub.)
 26. September 1919.
 27 Fr. Hortensia Marugg, Fläsch (Graubünd.)
 26. September 1919.
 48 Fr. Nina Häfliger, Triengen (Luzern)
 29. September 1919.
 9 Fr. Babette Arnold, Spirigen (Uri)
 29. September 1919.
 49 Fr. Marie Troxler, Hildisheim (Luzern)
 1. Oktober 1919.
 Fr. Marie Hertach, Rapperswil (St. Gallen.)
 6. Oktober 1919.
 10 Fr. Mathilde Borek, Bristen (Uri)
 6. Oktober 1919.
 Fr. Pfeninger, Triengen (Luzern)
 6. Oktober 1919.
 28 Fr. Margreth Caviezel, Pitalch (Graub.)
 7. Oktober 1919.

Todesanzeigen.

Am 10. August 1919 verstarb nach kurzer Krankheit

Fr. Elise Bähler

in Blumenstein (Bern), geb. 1856.

Am 11. August 1919, an einem Herzschlag

Fr. Kämpf

in Siegriswil, geb. 1868

und am 12. August 1919 verstarb nach längeren Leiden

Fräulein Nina Eigensatz

in Luzern.

Wir empfehlen die Verstorbene einem treuen Andenken.

Die Krankenkassenkommission.

Krankenkassennotiz.

Die Wöchnerinnen müssen wir unbedingt daran erinnern, daß die Wöchnerinnen-Scheine, mit Stillschein und Quittung, wieder retour gesandt werden müssen, und zwar mindestens 10 Wochen nach der Geburt.

In Zukunft wird das Wöchnerinnengeld erst dann ausbezahlt, wenn derselbe quittiert in unsern Händen liegt.

Die Krankenkassenkommission.

Generalversammlung

des Schweizerischen Hebammenvereins.

(Schluß.)

Es liegt mir fern, heute hier des langen und breiten zu erzählen, was alles in den 25 Jahren gewesen ist, nur einen kurzen Bericht über die Gründung und Entwicklung des Schweiz. Hebammenvereins erlaube ich mir abzugeben.

Im Frühjahr 1894 wurde in Zürich der Schweiz. Hebammenverein gegründet, unter dem Protektorat von Herrn Dr. Häberlin, der dem

Verein jahrelang ein treuer Helfer und Berater war. Ich will gleich hier bemerken, daß der Verein in all den Jahren von Seite der Herren Ärzte überhaupt unterstützt wurde durch wissenschaftliche Vorträge an den Jahresversammlungen und dadurch, daß er für sein Vereinsorgan jeweils einen Arzt als wissenschaftlichen Redaktor gewinnen konnte, der uns in den Leitartikeln der „Schweiz. Hebamme“ eine Fülle von Wissenswerten geboten hat.

In den ersten Statuten, die im April 1895 festgelegt wurden, heißt es in § 2:

Der Verein hat zum Zwecke:

- a) den Hebammenstand nach außen zu vertreten;
- b) dem Hebammenstand Achtung und Ansehen zu verschaffen;
- c) den Hebammen eine ihren Bemühungen und ihrer Verantwortlichkeit angemessene Bezahlung ihrer Dienste herbeizuführen;
- d) die weitere wissenschaftliche Ausbildung der Mitglieder;
- e) die Einheit im Hebammenwesen zu fördern betreffs der Vorbedingungen, des Unterrichts und vollständige Freizügigkeit;
- f) die Pflege der Freundschaft unter den Mitgliedern;
- g) die Bildung und Förderung von Lokalsektionen;
- h) die Fürsorge für Krankheit und Alter der Hebammen und die Unterstützung bedrängter Kolleginnen.

§ 3. Diese Zwecke sollen erstrebt werden:

- a) Durch Fachvorträge der Herren Ärzte;
- b) durch Verbreitung und Förderung des Vereinsblattes, der „Schweiz. Hebammen-Zeitung“;
- c) durch einen alljährlich im Mai wiederkehrenden allgemeinen schweiz. Hebammen-Tag;
- d) durch Unterstützung bedrängter Kolleginnen aus der Unterstützungskasse für notleidende Hebammen;
- e) durch Gründung einer Kranken-, Sterbe- und eventuell Alterskasse.

Die Verwaltung wurde einem Vorort übertragen, der aus seiner Mitte den Zentralvorstand zu wählen hatte. Der Vorort sollte alle 2 Jahre wechseln.

Als erste Zentralpräsidentin wählte Fr. Wuhmann in Zürich, die unterdessen gestorben ist, deren Andenken zu ehren ich die Versammlung bitte, sich von den Sätzen zu erheben.

Vom Jahre 1894 weist das Verzeichnis 165 Mitglieder auf, und zwar aus den Kantonen: Zürich 71, Bern 15, Solothurn 16, Basel 5, St. Gallen 22, Appenzell 8, Aargau 20, Thurgau 4 und Neuenburg 4.

Schon am 30. Mai 1896 wurde an der Generalversammlung in Luzern beschloffen eine Krankenkasse zu gründen. Da sie nicht obligatorisch war, hatte sie jahrelang nur wenig Mitglieder und infolge dessen lange mit finanziellen Nöten zu kämpfen, die zu missern die Sektionen, die den Zentralvorstand zu übernehmen hatten, jeweils tapfer daran gingen, durch Glücksfall und Tombola recht viel Geld zu sammeln. Luzern hat die Einrichtung der Krankenkasse übernommen. Fr. Eigensatz war erste Präsidentin.

An der gleichen Versammlung wurde die Schweiz. Hebammen-Zeitung von Herr Hofmann in Egg als obligatorisches Vereinsorgan erklärt.

Nach Zürich wurde St. Gallen Vorort, Frau Luzi Zentralpräsidentin, und die nächste Versammlung wurde in St. Gallen abgehalten. Schon jetzt schien es, die 2 jährige Amtsperiode sei nicht das richtige, da aber kein diesbezüglicher Antrag gestellt war, konnte die Anregung, dieselbe auf 5 Jahre zu verlängern, laut den Ausführungen von Herrn Dr. Häberlin nicht berücksichtigt werden. So hat im Jahre 1898 die Sektion Basel den Zentralvorstand übernommen und die Generalversammlung, mit Frau Derrer als Zentralpräsidentin.

Hier hat der „Bern. Hebammenverein“ zum ersten Mal als „Sektion Bern des Schweiz.

Hebammenvereins“ teilgenommen. Wir Bernerinnen hatten im November 1893 unter dem Protektorat von Herr Dr. Baltzard, nun Universitätsprofessor in Frankfurt a. M., einen kantonalen Verein gegründet; als aber die Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins ins Leben gerufen war, entschloß man sich, nach wiederholten Einladungen, dem Schweiz. Hebammenverein beizutreten. Nachdem Basel 2 Jahre geamtet, mußte Bern den Zentralvorstand übernehmen im Jahre des Heils 1900! An dieser Generalversammlung in Bern hielt Herr Prof. Müller einen Vortrag über „Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz“. Ich erwähne das um darzutun, warum wir ein Jahr später der Generalversammlung in Rapperswil die Frage vorlegten, ob wir in der von Herr Prof. Müller vorgeschlagenen Weise bei sämtlichen Kantonsregierungen vorstellig werden sollten. Eine Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz wurde nicht erzielt. Vom hohen Bundesrat erhielten wir damals den Bescheid, daß er nur bei wissenschaftlichen Berufsarten berechtigt sei, eine eidgenössische Regelung herbeizuführen, der Hebammenberuf gehöre nicht zu den wissenschaftlichen Berufsarten. Bei der Steuererklärung gehörten wir aber doch in diese Rubrik.

Die Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz hat dann noch weitere Kreise gezogen, wurde aber im Jahre 1909 an einer interkantonalen Konferenz im Parlamentsgebäude in Bern zu Grabe getragen. Möglicherweise feiert sie eine Auferstehung. Der Schweiz. Hebammenverein hat seither wieder petitioniert, diesmal um eine gleichmäßige Ausbildung aller Hebammen in der Schweiz. Die Frage wurde auch vom „Bund Schweizerischer Frauenvereine“ aufgenommen, steht also nicht nur in den ersten Statuten.

Im Jahre 1900 wurde der Schweiz. Hebammenverein eingeladen, Delegierte an den Dritten allgemeinen deutschen Hebammentag nach Berlin zu entsenden, der Ende August stattfand. Es wurden zwei Delegierte gewählt, sowie auch in den Jahren 1905 und 1910. Im Jahre 1911 wurde in Dresden ein internationaler Hebammenkongress abgehalten. Auch da war die Schweiz durch zwei Delegierte vertreten. Durch die freundlichen Einladungen unserer deutschen Berufsschwester ist der Schweiz. Hebammenverein aus seinem engen Rahmen herausgetreten und hat mit seinen Berichten über die Entwicklung und die Errungenschaften keineswegs den letzten Platz eingenommen. Allen ihren Bestrebungen konnten wir mit dem besten Willen nicht folgen. Eine Alterskasse z. B., von der schon die ersten Statuten sprechen, war trotz fleißigem Geldsammeln für uns eine Unmöglichkeit. Alters- und Invalidenkassen, davon liest man heute so viel in den Zeitungen, daß wir die Hoffnung haben, nun doch auch dazu zu kommen.

Uns Bernerinnen schien damals bei Uebernahme der Geschäfte, der Vertrag mit dem Verleger der „Schweiz. Hebammen-Zeitung“ auferlege uns viel Pflichten, gewähre uns aber keine Rechte und so kam es, daß der Schweiz. Hebammenverein im Jahre 1902 diesen Vertrag kündete und ein eigenes Vereinsorgan, „Die Schweizer-Hebamme“ gründete.

Den Mut gestärkt zu haben zu solchem Tun gebührt Herrn Prof. Koffler in Lausanne, der sich anerbieten hatte, die Redaktion zu übernehmen. Der Verein beschloß aber, die Gründung der Sektion Zürich zu überlassen, die nun zum zweiten Mal Vorort wurde, von jetzt an für fünf Jahre, und sie hat mit einem gewiegten Journalisten die Sache aufs beste erledigt. Frau Pfeiffer war damals Präsidentin, hat aber den Posten später an Frau Rotach abgetreten. Herr Dr. Schwarzenbach in Zürich konnte als Redaktor für den wissenschaftlichen Teil gewonnen werden, später, nach seiner Demission im Januar 1910 Herr Dr. von Fellen-

berg-Lardy in Bern. Nach und nach griff die Meinung Platz, die Redaktion des allgemeinen Teiles einer Kollegin vom Verein zu übertragen. Der langen Rede kurzer Sinn? Ich wurde Redaktorin und habe das Amt sechs Jahre verwaltet. Seit dem Jahre 1912 ist Frä. Wenger meine Nachfolgerin. Das Rechnungsweisen mit der Druckerei besorgt eine dreigliedrige Kommission, Frau Wyß, Frä. Wyß und Frau Stalder.

Der Wunsch, zu helfen, wurde immer größer, je mehr die Kapitalien des Vereins in die Tausende schossen. Nicht nur sollte die Unterstützungskasse an bedürftige Mitglieder etwas ausrichten, auch 40- und 50-jährige Tätigkeit im Beruf sollte mit einer kleinen Gabe, mit 40 oder 50 Fr. belohnt werden. Dann kam der Ausbau der Krankenkasse, das Schönste, was der Schweiz. Hebammenverein zu verzeichnen hat.

Ich habe eingangs erwähnt, daß Luzern die erste Einrichtung übernommen hatte. Nachher amtierte die Sektion Schaffhausen. Viel Mühe und Arbeit hatten die Präsidentin, Frau Sorg und Frä. Vollmar, die Kassierin und Sekretärin, wie auch später Solothurn mit Frä. Fröhlicher als Präsidentin und Frau Scherer als Kassierin und dann Winterthur. Zuerst war Frä. Kirchhofer Präsidentin und Frau Wirth Kassierin, seit 1911 ist Frau Wirth Präsidentin und Frä. Kirchhofer Kassierin.

Winterthur verwaltet die Krankenkasse seit Jahren. Winterthur hat das Obligatorium mit ihr durchgemacht im Jahre 1909. In Aarau, vor zehn Jahren, wurde beschloffen, daß die Krankenkasse für alle obligatorisch sei, die dem Verein bis jetzt angehört haben, alle, alt und jung, konnten zu gleichen Bedingungen aufgenommen werden. Ein Reservefonds von Fr. 12,500, der für eine Altersversorgung zurückgelegt war, wurde der Krankenkasse übermacht, die nun mit dem eigenen Vermögen über Fr. 29,000 besaß. Was für Bebenheiten wurden damals laut und wie herrlich hat sich die Krankenkasse seither bewährt. Lassen Sie mich hier in dankbarer Erinnerung der beiden deutschen Kolleginnen gedenken, die damals an unserer Versammlung waren und durch ein paar gute Worte all die Zweifel verstreut haben, Frä. Hamm in Straßburg und Frau Büchi in Colmar. Es war damals nicht leicht für Frä. Hüttenmoser aus St. Gallen als derzeitige Zentralpräsidentin, die Sache zu einem guten Ende zu bringen. Daß es ein gutes Ende war, haben uns die Berichte und Jahresabschlüsse der Krankenkasse bewiesen seit zehn Jahren, ich meine auch die drei Jahresabschlüsse, die zusammen Fr. 8510.64 mehr ausgegeben, als eingenommen haben, nicht nur die andern sieben mit Fr. 22,353.19 Vermögensvermehrung, so daß die Krankenkasse laut Rechnung auch jetzt noch Fr. 37,517.69 besitzt. Wir wollen Gott danken, daß der Schweiz. Hebammenverein durch seine Krankenkasse während der Grippe-Epidemie so segensreich hat wirken können! Wohl mag es vielen schwer werden, die Beiträge für die Krankenkasse, für die Zentralkasse und für unser Fachorgan aufzubringen, sie haben aber damit die leitenden Organe in Stand gesetzt, beträchtliche Hilfeleistungen zu gewähren. Wie freudig haben die Jubilarinnen auch die paar Franken angenommen. Ohne die verschiedenen Hilfsquellen müßten ja wohl die Beiträge erhöht werden, es ist nicht zu unterschätzen, wie viel tausend Franken Reingewinn die „Schweizer Hebamme“, das „Journal de la sage femme“, die Bundesbeiträge und Geschenke einbringen von Firmen, die uns seit Jahren ihre Sympathie bewahrt haben. Fast ausnahmslos fließen diese Gelder in die Krankenkasse.

Alles, was uns geworden, was wir erstrebt und errungen haben, wollen wir dankbar anerkennen, aber nicht stehen bleiben. Der Ruf nach Versorgung im Alter wird immer dringender und lauter, glücklicherweise in allen Schichten der Bevölkerung und ich bin Optimist

genug, zu glauben, daß eine Altersversorgung kommt und daß dann auch die Hebammen einbezogen werden.

Dies ist in kurzen Zügen die Entwicklung des Schweizer. Hebammenvereins in den 25 Jahren seines Bestehens. Nicht alles wurde erreicht, was die ersten Statuten gewollt haben. Daß uns durch Fachvorträge reiches Wissen erschlossen wurde, daß der Verein und seine Lokalsektionen dem Hebammenstand Achtung und Ansehen verschafft haben, können wir alle mit Freude konstatieren. Wir haben gelernt, unsere Pflegebefohlenen vor Schaden zu bewahren und wollen nun weiter streben und arbeiten zum Segen unserer Frauen und Kinder.

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Worten erteilt die Zentralpräsidentin das Wort Herrn Dr. Ritzmann aus Trogen zum

3. Aerztlicher Vortrag: Das Stillen. Auch dieser erntete reichen Beifall und wurde von der Vorstehenden bestens verankert.

4. Als Stimmzählerinnen werden gewählt Frä. Hüttenmoser und Frau Denzler. Inzwischen begrüßt die Vorsitzende Herrn Dr. Hildebrand aus Appenzell, der ebenfalls der Versammlung beiwohnt.

5. Jahres- und Rechnungsbericht des Schweiz. Hebammenvereins und Bericht der Revisorinnen. (Siehe Nr. 7 der „Schweiz. Hebamme“). Dem Antrag der Delegiertenversammlung auf Genehmigung unter bester Verdankung wird einstimmig beigegeben.

6. Genehmigung des Protokolls. Ohne Widerspruch wird das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung und Generalversammlung genehmigt.

7. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens. (Siehe Nr. 7). Derselbe erhält die einstimmige Genehmigung und desgleichen der durch Frä. Jaegg vorgelegte Revisorinnenbericht. Frau Wyß wünscht, daß im Rechnungsbericht die Namen der Firmen weggelassen sollen. Einverstanden.

8. Bericht und Antrag über die Delegiertenversammlung. Herr Büchi berichtet in aller Kürze über die Verhandlung der Delegiertenversammlung und speziell über die Frage, ob zur Zeit Schritte getan werden sollen bezüglich der Vereinheitlichung der Hebammenausbildung bei Anlaß der Schaffung eines Gewerbegesetzes. Er kommt zu dem Antrag, daß vorläufig zugewartet werden solle. Der Zentralvorstand sei zu beauftragen, zur geeigneten erscheinenden Zeit die notwendigen Schritte zu tun. Die Versammlung pflichtet einmütig bei.

9. Wahlen und Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

a) Revision der Vereinskasse: Sektion Aargau.

b) Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine: Die Delegierten werden durch die Sektion Basel bestimmt.

c) Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung: Es sind vorgeschlagen Schaffhausen und Bern. Auf Schaffhausen entfallen 48 Stimmen, auf Bern die große Mehrheit. Die nächste Generalversammlung findet also in Bern statt.

Die Zentralpräsidentin, Frä. Baumgartner, dankt die Wahl von Bern aus: beste. Sie hofft, daß man dann nächstes Jahr den Schaffhausen entsprechen werde.

Im Anschluß an die Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins wird die

Generalversammlung der Krankenkasse:

abgehalten.

Vorsitz: Frau Wirth-Gnäg, Präsidentin der Krankenkassen-Kommission.

Die Traktanden sind dieselben, wie an der Delegiertenversammlung, und es kann daher einfach auf letztere verwiesen werden.

1. Abnahme des Geschäftsberichtes. Der durch Frau Wirth abgelegte Geschäftsbericht über das Jahr 1918 wird genehmigt und bestens verankert.

2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen. Die Jahresrechnung, erstattet von Frä. Kirchhofer, wird gemäß Antrag der Revisorinnen einstimmig genehmigt unter bester Verdankung der mühevollen Arbeit der Kassierin.

3. Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse. Mit der Revision wird die Sektion Schaffhausen beauftragt.

4. Die Anträge der Krankenkassen-Kommission betreffend den Bezug von Extrabeiträgen für die Deckung des Defizites werden abgelehnt. Derjenige von Zürich fällt ohne weiteres dahin. Alles gemäß Antrag der Delegiertenversammlung.

5. Antrag der Sektion St. Gallen. Der Antrag St. Gallen, welcher die Unterstützung der Krankenpflege fordert, wird in dem Sinne zurückgezogen, bezw. abgeändert, daß die Krankenkassenkommission beauftragt wird, diese Frage zu studieren, ob nicht die Uebernahme der Arztkosten, bezw. die Kosten der Krankenpflege durch die Hebammenkrankenkasse möglich sei.

Damit waren die Geschäfte der Krankenkasse erledigt und es wurde noch das Traktandum **Verschiedenes** durch die Versammlung erledigt.

In Uebereinstimmung mit der Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenvereins wird der Zeitungskommission die Kompetenz erteilt, bezüglich Druckerei die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Frä. Hüttenmoser möchte allen Vorständen und Kommissionen die große Arbeit herzlich danken. Sie wirft die Frage auf, ob es nicht angezeigt wäre, die Taggelder angemessen zu erhöhen. Fr. 15. — dürfte richtig sein. Einstimmig wird die Erhöhung des Taggeldes auf Fr. 15. — angenommen und für dieses Jahr ausnahmsweise die Entrichtung von drei Taggeldern beschloffen.

Am Schluß macht noch Frau Scherer-Roth Mitteilung über den Eingang der freiwilligen Beiträge von Regierung, Gemeinde und Privaten, welche eine stattliche Höhe erreicht haben. Dazu kommen noch 200 Freiquartiere. Dieses Entgegenkommen wird bestens verdankt. Damit waren die Geschäfte erledigt und die Zentralpräsidentin schloß die Generalversammlung mit dem Danke für den schönen Besuch und die Aufmerksamkeit, mit welchen den Verhandlungen gefolgt wurde.

Der Berichterstatter: S. Büchi.

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Land. Allen Mitgliedern und Kolleginnen zur Kenntnis, daß die nächste Versammlung am 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im „Rebstock“ in Mültenz stattfindet. Herr Dr. Gisin hat uns einen Vortrag zugesagt. Das Thema desselben wird lauten: „Die Behandlung der Brustdrüsenentzündung“ oder „Die böse Brust“. Bei Anlaß dieser Versammlung werden die neuen Statuten abgegeben und der Jahresbeitrag (Fr. 1.50) einliefert werden. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Die nächste Versammlung findet statt Samstag den 8. November, nachmittags 2 Uhr, im Frauenspital. Herr Dr. Hürzeler, 1. Assistenzarzt am kanton. Frauenspital, wird uns einen wissenschaftlichen Vortrag halten.

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Anläßlich unserer letzten Monatsversammlung haben wir der freundschaftlichen Einladung unserer werten Kollegin, Frau Vollmann in Kriens, Folge geleistet. Der herrlich warme Herbsttag hat uns allen bürstige Reihern gemacht, so daß der gute süße Most herzlich will-

kommen war. Unter fröhlichem Geplauder verging die Zeit viel zu rasch. Bei den knusprigen Rühli und dem fein duftenden Kaffee sind wir beinahe in Willkommstimmung geraten. Nur schwer konnten wir uns von dem heimeligen Stübli trennen. Leider mußte nur zu bald aufgebrochen werden. Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!“ verabschiedeten wir uns von unserer gastfreundlichen Kollegin. „Mer chömid de wieder einisch!“

Zu der Versammlung am 4. November, nachmittags 2 1/4 Uhr, im Hotel „Konfordia“ in Luzern, erwarten wir recht viele Teilnehmerinnen, insbesondere weil uns ein sehr interessanter Vortrag zugesichert ist.

Hiermit bringen wir den werten Kolleginnen von Nah und Fern noch zur Kenntnis, daß unsere allberehrte Ehrenpräsidentin, Fräulein Nina Eigensatz, in Luzern, am 12. August 1919 von uns geschieden ist. Am 27. Juni 1915 hatten wir noch die Ehre, ein seltenes Fest zu veranstalten. Feierte doch die liebe Verstorbene ihr 50-jähriges Berufsjubiläum in voller Mistsigkeit. Seit ungefähr einem Jahre kränkelte sie. Nun wurde sie durch den Tod erlöst und wir konnten ihr nur noch einen Kranz an ihre Bahre legen. Frä. Eigensatz wird in weiten Kreisen unvergessen bleiben. R. I. P.

Sektion Rhätia. Unsere lieben Mitglieder werden gespannt sein auf unsere Mitteilungen, haben wir doch Bericht von drei Versammlungen abzugeben. Die am 13. Juli in Filisur abgehaltene Versammlung war leider schwach besucht. Jedenfalls war das schlechte Wetter daran schuld. Es ist ja auch zu begreifen, daß es bei so schwierigen Verkehrsverhältnissen kein Vergnügen war, aus den abgelegenen Bergdörfern in strömendem Regen den Weg unter die Füße zu nehmen. Wir wollen hoffen, daß das nächste Mal sich mehr einfinden werden. Dafür war die Hauptversammlung in Chur stark besucht. Es waren 50 Hebammen anwesend und zirka

15 schriftliche Beitrittserklärungen und Gratulationen lagen zum Verlesen bereit. Es ist erfreulich zu sehen, wie, durch die Not der Zeit herbeigerufen, überall die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses Platz greift.

Es wurden Vereinsgeschäfte erledigt, z. B. Statuten für den Verein zurechtgemacht, d. h. mit denen anderer Sektionen verglichen und die Paragraphen festgesetzt. Sie sollen in Druck gegeben und dann an die Mitglieder versandt werden. Ferner wurden unsere Forderungen behufs Besserstellung im Gemeinde-Wartgeld und kantonalem Beitrag aufgestellt. Die Wartgeld-Regelung nahm ziemlich Zeit in Anspruch. Fast jede Kollegin gab ihre bis jetzt erhaltene Zahlung an, um damit eher eine genaue Uebersicht zu haben und wenn möglich eine Verbesserung für alle auf Grund der Angaben zu bekommen. Wir hoffen, die neue Besoldungsregelung, von welcher ja sämtliche Hebammen im Kanton ihren Nutzen haben, werde uns wieder neue Vereinsmitglieder schaffen.

Unser Verein bezweckt neben der wirtschaftlichen auch die wissenschaftliche Hebung des Standes. In der leider sehr richtigen Erkenntnis, daß der Kanton Graubünden im Gegensatz zu andern Kantonen in dieser Beziehung wenig oder besser gesagt nichts getan hat, werden von unserm Verein der Regierung Vorschläge unterbreitet, deren Verwirklichung nicht nur zeitgemäß, sondern auch notwendig sind. Es wird deshalb dringend gewünscht, daß der Kanton periodische Wiederholungskurse für die Hebammen organisiere, wie sie in andern Kantonen schon längst durchgeführt werden. Auch durch Vorträge kompetenter Persönlichkeiten muß den Hebammen Gelegenheit geboten werden, sich weiter zu bilden.

Der erste Vortrag wurde uns von Herrn Dr. Ruppner in Samaden gehalten anlässlich einer Versammlung vom 14. September. Leider

waren nur etwa 14 Hebammen anwesend, dafür aber eine stattliche Anzahl Frauen von Samaden. Es sind wieder 10 neue Mitglieder aufgenommen worden, von denen einige einen schönen, freiwilligen Beitrag leisteten an die Kasse; dafür unsern wärmsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Dr. Ruppner für den schönen Vortrag.

Unsere nächste Versammlung findet am 26. Oktober in Flanz statt. Herr Dr. Tuor war so freundlich, uns die Zusage eines Vortrages zu versichern. Es würde unserm Verein nicht gerade zur Ehre gereichen, wenn nur eine bescheidene Anzahl erscheinen würde. Also bitte, erscheint recht zahlreich und zeigt Interesse an unserm lieben Verein. Versammlung und Vortrag nachmittags 2 Uhr im Gasthaus Oberalp.

Nun b'hüeti Gott, läbid wohl!

Stellt Eu brav i am nächsta Mol!

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Marie Winkler.

Sektion Sargans-Werdenberg. Die letzte Versammlung vom 19. August wurde leider, trotz ärztlichem Vortrag und schönem Wetter, nur von einem kleinen Trüpplein Kolleginnen besucht. Es hatte leider eine Verwechslung mit der Zeit stattgefunden, statt 1/2 3 Uhr, hieß es in der Zeitung 1/2 1 bis 3 Uhr, also bitte um Entschuldigung. Herr Dr. Mejer hat uns einen sehr lehrreichen Vortrag über Geschlechtskrankheiten gehalten, wofür an dieser Stelle für die freundlichen Bemühungen nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.

Werte Kolleginnen! Die nächste Versammlung findet am 6. November 1/2 3 Uhr im Hotel Bahnhof in Sargans statt. Auch wird uns wieder ein ärztlicher Vortrag gehalten werden; bitte kommt alle, läßt Euch Zeit und Geld nicht reuen, man lernt jedesmal etwas, denn Stillstand ist Rückschlag.

Mit kollegialem Gruß! Der Vorstand.

Die Aerzte verordnen Biomalz den stillenden Müttern



Dies geht aus folgenden Zuschriften hervor:

Besten Dank für die zur Verfügung gestellten Dosen Biomalz. Ich habe damit einen sehr schönen Erfolg bei einer auffallend anämischen Patientin am Ende ihrer Schwangerschaft gesehen. Der Appetit besserte sich erheblich und die Milchproduktion nach der Geburt war reichlich.
Dr. B. in R.

Auf Ihre gest. Zuschrift teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Biomalz sehr zufrieden gewesen bin. Ich habe es ausschließlich bei nährenden Frauen verwandt. Es wurde sowohl rein, wie mit den Speisen vermischt, stets gerne genommen und der Einfluß auf die Milchsekretion war unverkennbar. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werde ich nicht versäumen, geeignetenfalls es immer wieder zu empfehlen.
Dr. med. W. in B.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich das Biomalz 1) bei stillenden Frauen, 2) bei Lungenleidenden versuchte, in beiden Fällen mit befriedigendem Erfolge. Auch der billige Preis wird dem Mittel den Weg ins Volk bahnen.
Dr. Carl C. in A.

Biomalz

ist für stillende Frauen deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält.

180

Biomalz ist in allen Apotheken und Drogerien käuflich. Sonst wende man sich an die **Galactina-Kindermehlfabrik in Bern.**

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 4. November im Spitalkeller statt. Herr Dr. Bigler hat die Freundlichkeit, uns einen ärztlichen Vortrag zu halten und erwarten wir demnach eine recht zahlreiche Beteiligung seitens unserer Kolleginnen.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr, diesmal im „Altkohlfreien Volkshaus“, Niedergasse 3, statt. Wir bitten besonders die Landhebammen, recht zahlreich zu erscheinen, da wir Auskunft geben können betreffend Wartgeldfrage.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Nachdem unsere letzte Versammlung sehr schwach besucht war, ersuchen wir diejenigen Kolleginnen, welche durch Abwesenheit glänzten, das Versäumte nachzuholen.

Die nächste Versammlung findet Dienstag den 28. Oktober, nachmittags halb 3 Uhr, im „Karl dem Großen“, statt und hoffen wir, daß sämtliche Kolleginnen, welche nicht durch Krankheit verhindert, erscheinen werden.

Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Blindenwesen.

Am 18. und 19. Oktober nächsthin findet in Zürich die achte Generalversammlung des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen statt.

Zentralstelle des Schweizerischen Blindenwesens
Langgasse-St. Gallen

Geburtskartenertrag

für das 3. Quartal 1919.

Dem fleißigen Sammeln der Hebammen haben wir wieder schöne Gaben zu verdanken. Aus nachstehenden Kantonen gingen uns folgende Beiträge ein:

Aargau	3 Gaben	Fr.	30.—
Basel	2 "	"	6.—
Bern	12 "	"	75.—
Graubünden	1 "	"	30.—
Luzern	5 "	"	17.—
Solothurn	2 "	"	9.50
Schaffhausen	4 "	"	17.—
St. Gallen	7 "	"	27.—
Thurgau	5 "	"	25.—
Vaud	3 "	"	25.—
Zürich	12 "	"	101.—
Total 56 Gaben		Fr.	362.50

Wir möchten auch diesmal wieder unsere herzliche Bitte wiederholen um fernere Mitarbeit zu Gunsten der armen Blinden, und hoffen gerne, daß Sie mit demselben warmen Interesse für die gute Sache einstehen werden.

Die Zentralstelle des Schweizerischen Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

Wir ersuchen die Einsenderinnen der Sektionsberichte dringend, das Manuskript jeweilen nur auf einer Seite zu beschreiben, um dem Setzer seine Arbeit zu erleichtern.

Die Redaktion.

Zur gefl. Beachtung!

Zuforderungen betreffend Inserate und Abonnemente sind zu adressieren an

Bühler & Werder,
Buchdruckerei z. „Althof“, Bern.



Bester Gesundheits-Zwieback

:: :: Vorzüglich im Geschmack :: ::
Dem schwächsten Magen zuträglich

Täglich frisch

Confiserie **Oppliger, Bern, Aarberggasse 23**

Prompter Postversand

174

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20

Telephon 2676

empfiehlt als Spezialität:

181

Bruchbänder und Leibbinden

Eine jüngere patentierte

Hebamme

sucht eine Anstellung in ein Spital oder Privatklinik, eventuell auch in größere Gemeinde oder als Gemeindefeldhebamme.

Anfragen befördert unter Nr. 224 die Exped. d. „Schweiz. Hebamme“.

Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. —. 75

Grosste „ „ 1. 20

Für Hebammen Fr. —. 60 und Fr. 1.—

Apotheke Gaudard

Bern — Mattenhof

182

Für Mutter und Kind

unentbehrlich ist die bei Wundsein in ihrer Wirkung unübertroffene

Okics Wörishofener Tormentill - Crème.

Frl. M. W., Hebamme in K., schreibt darüber:

„Kann Ihnen nur mitteilen, dass Ihre Tormentill - Crème sehr gut ist bei **wunden Brüsten**. Habe dieselbe bei einer Patientin angewendet und **guten Erfolg** gehabt.“

Okics Wörishofener Tormentill - Crème,

in Tuben zu Fr. 1.50 zu haben in Apotheken und Drogerien.

175c

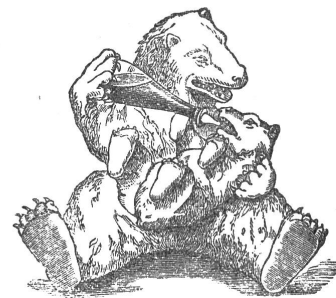
Hebammen erhalten Rabatt.

F. Reinger-Bruder, Basel.

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“.

178

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Landesausstellung
Bern 1914



173



SCHUTZ-MARKE

Goldene
Medaille



Kindermehl Marke „BÉBÉ“ hat sich seit Jahren als leichtverdauliches Nahrungsmittel für Kinder bestens bewährt.

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren **Inserenten!**
Einkäufen in erster Linie

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Zur Bekämpfung des Geburtenrückganges. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankentasse. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Krankentassennotiz. — Generalversammlung des Schweizer. Hebammenvereins in Speicher. — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselland, Bern, Luzern, Rhätia, Sargans-Verdenberg, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Blindenweifen. — Geburtskarterentrag. — Anzeigen.



Bidets.
Nachstühle.
Krankentische.



Bruchbänder.
Leibbinden,
verschiedene Modelle.



Brusthütchen.
Sauger, Nuggis.



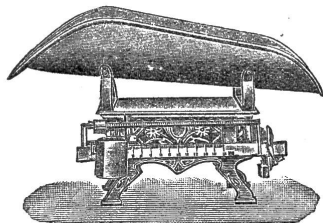
Irrigatoren,
Mutterrohre
in allen Preislagen.

165¹

**Sanitätsgeschäft
M. Schaerer A. G., Bern**
Bärenplatz 6

Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel
zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege
Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze
Extrarabatt für Hebammen Verlangen Sie Spezialofferten

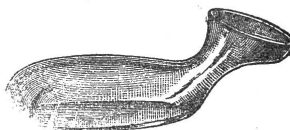
Kinderwagen, in Kauf und Miete.



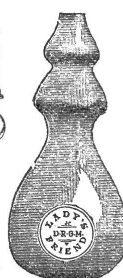
Pasteurisierapparate Soxhlet
und andere
Ersatzflaschen.



Urinale
aus Glas, Porzellan und Gummi.



Frauentouchen
Spritzen
aller Art.



Zentralstelle für ärztliche Polytechnik
KLOEPFER & HEDIGER

(vormals G. KLOEPFER)
Schwanengasse Nr. 11

167

Billigste Bezugsquelle

für
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglings-
wagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irri-
gatoren, Bade- und Fieber-Thermometer,
Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunter-
lagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten,
Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon: Magazin Nr. 445

Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

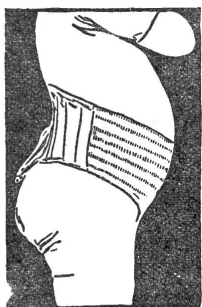


**Lacto
Bébé**

Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird
Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeug-
nissen beweisen es. / Probedosen gratis von
**LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G.,
MURTEN**

168

Gesucht: Jüngere tüchtige Hebamme zur Uebernahme
eines Teiles meiner großen Kundschaft, eventuell
Uebergeben der ganzen Praxis. Offerten unter
Nr. 223 befördert die Expedition dieses Blattes.



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

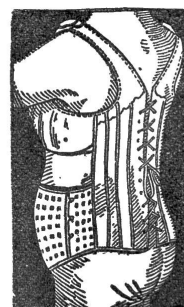
sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
43 Aeschenvorstadt 43

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)

169



Achtung Diebe-

liebt Fieberthermometer Maximal 1 Minute

kontrolliert, sind wieder erhältlich zu folgenden Preisen

bei Abnahme von 3 Stück à Fr. 2.50 per Stück

" " " 6 " à " 2.30 " "

" " " 12 " à " 2. — " "

Ebenso halten wir grosses Lager in: **Kinderpuder Ideal, Nabelpflaster Ideal** (perforiert), **Irrigatoren, Leibbinden, Beinbinden, Lysoform, Gummisauger, Nagelbürstli, Gummiunterlagen, Seifen, Watte, Verbandstoff, Brustwundsalbe Ideal, Vaseline, Lanolin, Borsalbe, Zahnbürsten, Zahnpasta etc.**

Auf Verlangen Auswahlsendungen

Sanitätsgeschäft „Violetta“ LEHMANN-BRANDENBERG, BERN

Persil
für
Spitzenwäsche!

Bleichsoda "Henco"

212

Untersuchungs-Fingerlinge

aus Zellbattist

mit Schutzblatt über dem Handrücken
zur reinlichen Entfernung

2054

Sehr praktisch. Sehr billig. Undurchlässig.

Keine Beeinträchtigung des Tastgefühls.

Mit Vaseline eingefettet, schmiegt er sich dicht dem Finger an.

Sanitätsgeschäft Hausmann

St. Gallen - Zürich - Basel - Davos - Genève - Lausanne

Die Einwohnergemeinde Andermatt (Sommer- und Winter-
kurort) sucht eine tüchtige katholische

Hebamme

220

Wartegeld Fr. 580. Geburtenzahl 35 bis 45. Eintritt 1. Januar 1920.
Solche, die in der Krankenpflege ausgebildet sind, erhalten den Vorzug.
Offerten sind an den Gemeinderat Andermatt zu richten, der auch
nähere Auskunft erteilt. (P 5414 Lz)

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen

Erstlings-Artikel

Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider

172



MALTOSAN:

... Wir haben vor vielen Wochen einen sterbenden Säugling in
unser Heim aufgenommen. Herr Dr. A. Ch. hat dem Kinde eine Büchse
Maltosan geschenkt. Von Stund an fing das Kind an zu gedeihen.
Seit Wochen bekommt das Kind diese Nahrung

Zufluchtshaus des Frauenvereins B. Frl. B. H., Hausmutter.

... Ich weiss, dass man in Zürich im Kinderspital und in der
Pflegerinnenschule sehr gute Resultate mit Maltosan hatte und wäre
Ihnen sehr dankbar für eine Probesendung.

Oberschwester H. B., Frauenklinik W.

... Was das Malzextrakt anbetrifft, so muss dasselbe als ein
unentbehrliches diätetisches Mittel für sehr viele ernährungsgestörte
Säuglinge bezeichnet werden, sei es als reines Malzextrakt oder in der
Form Ihres Maltosans. Prof. E. F.

... Als Kinderarzt und Leiter der Städtischen Milchküche in . . .
verordne ich Ihr Maltosan sehr viel. Dr. F. B.

Urteile aus Säuglingsheimen und Kinderspitälern.

Alle näheren Auskünfte gerne zu Diensten

Dr. A. Wander A.-G., Bern

Für Hebammen
Extra-Rabatt.



5 Waisenhausplatz 5 177
(beim Käfigturm)

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1.75 (5588.)

Hausmittel 1. Ranges von anerkannter Heilwirkung für alle Wunden Stellen und Verletzungen, Krampfadern, offene Beine, Hämorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brandschaden und Sonnenstich.

In allen Apotheken. — General-Depôt:
203 St. Jakobs-Apotheke, Basel.



Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe
Irrigatoren
Bettschüsseln und Urinale
Geprüfte Maximal-
Fieber-Thermometer

Badethermometer
Brusthütchen ♦ Milchpumpen
Kinderschwämme, Seifen, Puder
Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden
etc. etc. 169 a

Prompte Auswahlsendungen
nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co.
Schaffhauser
Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

Erhältlich in allen Apotheken,
(ZA — 2318 G)



Drogerien und Badanstalten.

208

Schröpfschnäpper

in reicher Auswahl
und in guter Ausführung.

Für Hebammen Vorzugspreise. 185*

Sanitätsgeschäft Hausmann, St. Gallen

Filialen in Zürich, Basel, Davos, Genf und Lausanne



170

Den verehrlichen Hebammen bewilligen wir bei kistenweisem Bezug 10% Rabatt. Unsere Kisten halten 12, 24 oder 30 Flaschen, beliebig assortiert.

Seit über
25 Jahren



Das zuträglichste tägliche Frühstück
für Wöchnerinnen, Kinder, Blutarme und Verdauungsschwache.
Rote Cartons, 27 Würfel, à Fr. 1.75, Pakete (Pulverform) à Fr. 1.50.

188



155

„Bernä“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

„Bernä“ enthält 40 % extra präpa-
rierten Hafer.
„Bernä“ ist an leichter Verdaulichkeit
und Nährgehalt unerreicht.
„Bernä“ macht keine fetten Kinder,
sondern fördert speziell Blut-
und Knochenbildung und
macht den Körper wider-
standsfähig gegen Krankheits-
keime und Krankheiten.

Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien
und Handlungen. 176





Schwächliche Kinder

die leicht zu Verdauungsstörungen geneigt sind, sollten anstatt mit Kuhmilch, mit dem vorzüglichen, seit 30 Jahren bewährten Kindermehl Galactina ernährt werden. Im Gegensatz zur Kuhmilch ist Galactina von stets gleicher Beschaffenheit; ihre Zubereitung ist eine höchst einfache. Sie wird leicht verdaut und verhütet Erbrechen und Diarrhöe. Sie gibt den Kindern Lebenskraft und Gesundheit und wird daher von ersten medizinischen Autoritäten als die beste Nahrung für Säuglinge und Kinder jeden Alters empfohlen.

Galactina

Kindermehl

Ist ein nach eigenem Verfahren, mit Rohstoffen allererster Güte hergestelltes Kindernährmittel, das, obgleich es im Preise nicht teurer ist als andere, ähnliche Produkte, solche an Qualität und Wirkung doch weit übertrifft. Lassen Sie sich daher beim Einkauf nicht irgend ein anderes Präparat aufreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich Galactina, die beste Kindernahrung. Die Büchse Fr. 1.30, in allen Apotheken, Drogen-, Spezereihandlungen und Konsumvereinen.

180

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 2. —, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

179

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.